

Das Königreich des Senfkorns

Markus 4:26-34

In unserem heutigen Text spricht Jesus von etwas, das so klein ist, dass man es aus einer Distanz von mehr als zwei Metern kaum sehen kann.

Es ist zu klein.

Weißt du, was das ist? Ein Senfkorn.

Und der Grund, warum ich es erwähne, ist, weil unser Herr Jesus Christus einige scheinbar merkwürdige Worte über eine so kleine Sache sagte.

«30 Und er sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? 31 Es ist wie mit einem Senfkorn» (V. 30-31).

Das scheint keinen Sinn zu ergeben. Ein Senfkorn?

Ein unbedeutendes und unscheinbares Samenkorn, das offensichtlich nicht in der Lage ist, etwas Großes zu leisten, ist so etwas wie "DAS KÖNIGREICH GOTTES"?

Es scheint schwer, die Worte unseres Erlösers mit einem winzigen Samen in Einklang zu bringen.

Aber das ist es, was Jesus in unserem heutigen Text lehrt.

Das Reich Gottes, wie ein Senfkorn, erscheint einfach unbedeutend, unscheinbar, unfähig, etwas Großes zu tun.

I.

Es ist wichtig, zunächst zu verstehen, dass das Reich Gottes, auf das sich Jesus bezog, ein Hinweis auf ihn selbst und sein Erlösungswerk ist. Die Schrift sagt uns, dass Jesus bei den Menschen saß, sie lehrte oder heilte und dann verkündete: *«Das Reich Gottes ist mitten unter euch» (Lk 17,21)* oder *«das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!» (Mt 4,17).*

Aber so wie das unbedeutende Senfkorn nicht aus mehr als einem Meter Entfernung gesehen werden kann, erschien Jesus oft unbedeutend, unscheinbar, unfähig, etwas Großes zu tun. Auf den ersten Blick sah dieses "Königreich" nicht wie ein großes Königreich aus. Christus hatte keine Armeen. Stattdessen folgten ihm zwölf gewöhnlich aussehende Typen, von denen einige nach Fisch rochen. Offenbar gehörte zu diesem Reich nicht einmal Nazareth, denn Jesus wurde aus seiner Heimatstadt vertrieben. Dieses Königreich schloss die weniger erwünschten Menschen der Umgebung ein: Sünder, Prostituierte, Zöllner. Jesus hat jeden eingeladen, in dieses Reich einzutreten, und das taten sie auch.

Dies war das Königreich des Volkes. Unbedeutend, unscheinbar und allem Anschein nach zu nichts Großem fähig.

Besonders beeindruckend wirkte es nicht, als ihr König verschleppt, gehängt und niedergeschlagen wurde. Jesus, so schien es, war kein Gegner für ein paar leicht bewaffnete Tempelwächter, geschweige denn für die mächtigen Römer. Er schien unter Druck sprachlos zu sein, keine Antwort für seine Ankläger zu haben, keine wortgewandte letzte Inspiration für seine Anhänger. Am Kreuz hängend, schien er so hilflos wie ein rebellischer Sklave. Und tot, na ja, da kommt er nie wieder raus.

Natürlich wusste Jesus das alles. Das war genau sein Punkt, als er vom Senfkorn sprach.

Obwohl dieser Samen klein war, würde aus ihm die größte Pflanze im Garten wachsen. Aus etwas so Unbedeutendem, so Unscheinbarem, scheinbar Unfähigem, etwas Großes zu tun, würde eine Pflanze wachsen, die so wunderbar ist, dass Lebewesen in ihr Schutz und Zuflucht finden können. Und wenn es um das Reich Gottes geht, täten Christen gut daran, sich an diese Lektion zu erinnern und ihr zu glauben, denn bis heute hat sich nicht viel geändert.

II.

Denn das Reich Gottes ist mitten unter uns. Das Reich Gottes ist da. Jesus ist heute genauso unter uns tätig wie damals, als er den Gelähmten heilte und ihm seine Sünde vergab (Mk 2). Er ist heute genauso aktiv wie damals, als er dem blinden Bartimäus das Augenlicht schenkte (Mk 10). Er ist heute so aktiv unter uns wie an dem Tag, als er die Fünftausend speiste (Mk 6). Denn Jesus kommt durch die Mittel der Gnade, sein Wort und die Sakramente, zu uns, um zu vergeben, zu erneuern und Leben zu schenken. Sein Evangelium ruft uns zum Glauben. Er wäscht unsere Sünde in der Taufe weg. Er gibt uns sein Abendmahl zu unserer Erlösung. Das Reich Gottes ist hier und regiert in Wahrheit und Gnade durch den Dienst seiner Kirche.

Und doch, auf den ersten Blick sieht dieses Reich Gottes, dieses Reich der Gnade, nicht nach viel aus. Brot ist einfach nur Brot. Wein ist Wein Wasser ist Wasser.. Die ausgesprochene Absolution ist nur ein Satz von Worten. Und das einzige, was Predigten heilen, sind schwere Fälle von Schlaflosigkeit.

Aber das Schlimmste ist vielleicht, dass das Reich Gottes unter uns Christen immer noch unbedeutend, unscheinbar und unfähig erscheint, etwas Großes zu tun.

Ich bin mir sicher, dass ihr die Sorge einiger Leute gehört habt, dass die Kirchen heute nicht mehr so gut besucht sind, dass sie wegen dieses Virus verunsichert sind, dass die Kirchen leer laufen, wir sehen das auch in unserer Gemeinde.

Es sind diese Zeiten, in denen Christen den Glauben verlieren können und versucht sein können, die Gute Nachricht zu verschleiern, um sie attraktiver zu machen, oder das Wort aufzuweichen, um es schmackhafter zu machen, oder sogar das Kreuz zu zensieren, um es weniger anstößig zu machen. Das ist es, was passiert, wenn Christen den Mut verlieren und glauben, dass das hier vorgestellte Königreich nur ein unbedeutendes Senfkorn ist. Wenn das alles ist, was wir sehen können, sind wir in Schwierigkeiten.

III.

Erinnern wir uns also einmal mehr an die Wahrheit der Worte unseres Erlösers. Das Königreich scheint einfach unbedeutend, unscheinbar und unfähig, etwas Großes zu tun. Jesus sagte, dass das Senfkorn zwar das kleinste aller Samenkörner ist, aber wenn es gepflanzt wird, wächst es zur größten Pflanze im Garten heran, vielleicht zehn Fuß hoch, mit so großen Ästen, dass Vögel in seinem Schatten sitzen können. Obwohl menschliche Weisheit und Logik, sich selbst überlassen, es niemals glauben können, sehen die Augen des Glaubens es richtig.

Im Glauben sehen wir die Dinge, wie sie sind. In unserem Gottesdienst am Sonntag wird der Same des Evangeliums von Jesus Christus gesät.

Ihr hört es hier, im Glauben, ihr tut Buße. Und genau in diesem Moment jubelt die himmlische Engelschar. Ein Kribbeln geht durch den Himmel für etwas, das hier unten unter uns geschehen ist.

Hier spricht der allmächtige und barmherzige Schöpfer mit seinem Wort zu uns. Und wir sprechen zu ihm in unseren Gebeten, und im Namen seines Sohnes, der für uns Frieden mit dem Vater gemacht hat durch sein Blut, das an diesem Kreuz vergossen wurde, hört er uns. Wir preisen den großen Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes in Liedern. Gemeinsam stehen wir als ein getaufter Leib in Christus und bekennen fest unseren einen Glauben mit einer Stimme, indem wir in den Worten unserer historischen Glaubensbekenntnisse klar erklären, wer Gott ist und welche Werke er getan hat.

Und, natürlich, ja, die Sünden werden vergeben. Meine Sünden, deine Sünden, sind mit dem Tod unseres Erlösers, Jesus, bezahlt. Ausgesprochen in der Absolution, empfangen von uns im Abendmahl von Christi Leib und Blut. Schuldgefühle werden durch Frieden ersetzt. Der Tod wird durch das Leben ersetzt.

Wie Luther es im Kleinen Katechismus so einfach ausgedrückt hat: Wo es Vergebung der Sünden gibt, da ist Leben und Rettung. Und durch all diese Gaben wirkt der Heilige Geist, um den Glauben und die Liebe zu unserem Gott zu stärken, und bewegt uns zur Nächstenliebe. Das ist das Senfkorn, das wächst, und das durch die Kraft des Geistes, ist was hier geschieht.

Dieses Reich Gottes durch den Dienst der Kirche zu übersehen, wäre so, als würde man die Krippe betrachten und nur ein unglückliches Baby sehen. Das Wort und die Sakramente als Aberglauben abzutun, wäre so, als würde jemand auf das Kreuz schauen und nur die Hinrichtung eines religiösen Fanatikers sehen. In diesem Leben, in dieser Welt, wird das Reich Gottes nur wie ein Senfkorn erscheinen: unwichtig, unbedeutend, nicht fähig zu großen Dingen.

Doch wissen wir und freuen uns, dass uns die Frohe Botschaft Jesu offenbart wird, die die Kraft Gottes zur Rettung ist, verborgen in gewöhnlichen irdischen Mitteln. Macht, die unsere Sünden vergeben, uns zum Glauben gerufen und uns ewiges Leben geschenkt hat.

IV.

Und wie die Vögel, von denen Jesus sprach, die im Schatten einer Senfpflanze Schutz suchen, leben wir durch den Glauben im Schutz dieses Reiches der Gnade, in dem die Gerechtigkeit Christi alle unsere Sünden bedeckt. Und dann, eines Tages, wenn unser Herr wiederkommt, werden wir und die ganze Welt, Gläubige und Ungläubige gleichermaßen, sehen, wie groß das Reich des Senfkorns ist.

Aber bis zum Tag der Wiederkunft des Herrn haben diejenigen von uns, die in und mit dem Wissen um das Geheimnis des Senfkorns leben, eine außerordentliche, verborgene Bedeutung. Es mag niemandem auffallen, wenn ein Vater oder eine Mutter an einem Tag wie heute mit ihrem Kind fünf Minuten lang eine Andacht im Wort hält.

Scheinbar unbedeutend. Man könnte sagen, eine kleine Zeitspanne. Aber denkt an das Senfkorn und freut euch über das, was es in Jesu Namen tut. Ebenso eine einfache Einladung an jemanden, in die Kirche zu kommen, wo die Gaben Jesu gegeben werden. Es wird nicht in die Abendnachrichten kommen, aber es kann im Himmel für Jubel sorgen.

Es ist so, wie Jesus in dem anderen Gleichnis in unserem Text sagte: "Das Reich Gottes ist wie ein Mensch, der Samen auf den Boden streut. Er schläft und steht Tag und Nacht auf, und der Same keimt und wächst; er weiß nicht, wie.

Die Erde produziert von selbst, erst das Blatt, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Wenn aber das Korn reif ist, legt man sogleich die Sichel an, denn die Ernte ist gekommen" (V. 26-29). Es ist nicht viel, was der Bauer tut, was wir tun, aber was für eine Ernte!

Selten, wenn überhaupt, wird uns jemand dafür wertschätzen oder loben, dass wir aus dem Glauben an Christus leben.

Die sozialen Medien werden dies nicht berichten. Und das ist nicht das, wonach wir suchen.

Da wir wissen, dass wir Besitzer dieses herrlichen Geheimnisses sind, weil der Heilige Geist uns durch das Wort den Glauben geschenkt hat. Lasst uns in seiner Gnade leben. Und diese Gnade können wir mit anderen Menschen teilen, so dass auch sie diesen Ort besuchen können, an dem der Same gesät wird und die Vergebung der Sünden durch das Werk Jesu Christi am Kreuz erlangt wird. Und lasst uns beten, dass Gott sie unter uns allen wachsen lässt.

Amen.